Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 118 — Mittwoch, den 2. Oktober 1929 — 78. Jahrgang

Daszynski für Rücktritt der Regierung?

Beratungen der Sejmklubs — Doch eine außerordentliche Sejmsession?

Warschau. Mit Rücksicht auf den Diätenempfang befinden sich eine Reihe von Abgeordneten in Warschau und der Sejm ist ziemlich bevölkert, was natürlich zu den verschiedensten Gerüchten Anlaß gibt. Der nationaldemokratische Klub hielt gestern eine längere Beratung ab, in welcher die politische Situation besprochen wurde. Eine Entscheidung, was zu unternehmen ist, wurde nicht getroffen, man will abwarten, was der Centrolew beschließen wird. Am Dienstag treten die P. P. S., die Wyzwolenie, die Piastgruppe und die Christlichen Demokraten zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um Richtlinien für die kommenden Wochen festzulegen. Wie es heißt, wird hier die Entscheidung fallen, ob doch noch nicht eine außerordentliche Sejmsession gefordert wird, man will nicht auf die Einberufung durch die Regierung warten. Ferner soll der Beschluß fallen, beim Zusammentritt des Sjms der Regierung sofort ein Mißtrauensvotum auszustellen, sie zur klaren Entscheidung zu zwingen. Man erwartet dann die Bildung einer parlamentarischen Regierung, wenn auch unter Pilsudskis Führung oder die Auflösung des Sejms und Neuwahlen. Wie es heißt, ist dies auch Ansicht des Sejmmarschalls, der an den Beratungen teilnehmen wird, indessen nicht in der Eigenschaft als Sejmmarschall, sondern als Abgeordneter. Es kursiert ferner das Gerücht, daß der Sejmmarschall Daszynski vor deutschen Gastjournalisten erklärt haben soll, daß der einzige Ausweg ein Mißtrauensantrag an die Regierung ist, der dann eine klare Entscheidung herbeiführen muß, was nun die Regierung zu tun gedenkt. Nach der Ablehnung der Konferenz mit der Regierung und dem Regierungsblock ist die Situation zwischen Sejm und Regierung derart verschärft, daß man neugierig ist, nach welcher Richtung hin die Entspannung folgen wird.

Befriedigung über Dr. Hermes' Rücktritt

Warum der Rücktritt erfolgte — Eine Erklärung Dr. Hermes

Warschau. Das ABC schreibt am Montag in einem Leitartikel über den Rücktritt Dr. Hermes vom Amt des Führers der deutschen Abordnung, daß dieser Rücktritt schon längst an der Zeit gewesen sei. Dr. Hermes habe alles getan, um den Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages zu verhindern. Es sei ein offenes Geheimnis, daß Dr. Hermes ein typischer Vertreter derjenigen deutschen Kreise gewesen sei, die Polen ein wirtschaftliches Joch auferlegen wollten und es als ihr Hinterland betrachteten. Alle seine Bemühungen seien darauf gerichtet gewesen, Polen zu einer Kolonie der deutschen Wirtschaft zu machen. Die Deutschen hätten den Zollkrieg verloren, welche Wahrheit ihnen durch die allgemeine Landesausstellung in Posen deutlich vor Augen geführt wurde. Die polnische Industrie habe nicht gefeiert, sondern sich unterdessen in hohem Grade von Deutschland unabhängig gemacht. Angesichts dieser Tatsache sei der Rücktritt des Dr. Hermes eine Selbstverständlichkeit. Die Deutschen hätten begriffen, daß ihr Wunsch, Polen den Handelsvertrag zu diktieren, nur ein Wunsch geblieben sei und daß sie im Falle einer weiteren Durchführung des Zollkrieges den polnischen Markt ganz verlieren könnten. Das heiße aber noch keineswegs, daß man jetzt mit einem glatten Verlauf der Verhandlungen rechnen könne. Die gegen Polen verhetzten deutschen Massen hätten noch nicht erkannt, daß sie das Spiel verloren haben. Es müsse sich zeigen, was die deutsche Regierung jetzt tun werde. Die Ernennung des neuen Verhandlungsführers werde in dieser Beziehung sehr aufschlußreich sein.

Dr. Hermes über seinen Rücktritt

Berlin. Die „Germania" schreibt zum Rücktritt Dr. Hermes u. a.:

Die vom „Berliner Tageblatt" aufgestellte Behauptung, daß Dr. Hermes seinen Rücktritt von der Führung der deutschen Handelsvertragsverhandlungen mit Polen unter anderem damit begründet habe, daß er in seiner Tätigkeit von dem Reichsernährungsministerium nicht entschieden genug unterstützt worden sei, ist völlig aus der Luft gegriffen. Dr. Hermes hat in seinem Rücktrittsgesuch auch nicht die geringste Andeutung dieser Art gemacht. — Er ermächtigt uns ausdrücklich gegenüber der unwahren Behauptung des „Berliner Tageblatts" zu erklären, daß er bei seinen Handelsvertragsverhandlungen mit Polen stets sachlich vom Reichsernährungsminister unterstützt worden ist.

China und Rußland verhandeln wieder

Tokio. Die japanische Telegraphen-Agentur Toho meldet aus Nanking, der die chinesische Regierung Wellington Koo nach Mukden entsandt habe, um dort die politische Lage kennen zu lernen. Wellington Koo habe auch Vollmachten für die Verhandlungen mit der Regierung der Sowjetunion erhalten. Der Reise Wellington Koos nach Mukden und Charbin wird große politische Bedeutung beigemessen. Der japanische Kolonialminister Macuda ist am Sonntag in Begleitung mehrerer Offiziere nach Charbin abgereist, um dort die politische Lage kennen zu lernen.

Ultimatum an die chinesischen Aufständischen

Peking. Marschall Tschiangkaischek gab in einer Rede vor der chinesischen Militärakademie bekannt, daß die chinesische Regierung dem General Tschangfakwei ein Ultimatum gestellt habe, innerhalb 72 Stunden seinen Kampf gegen die chinesische Regierung einzustellen und die Waffen den Nankinger Truppen auszuliefern.

Kleinkrieg in China

Der Oberbefehlshaber der Mohammedaner in Kansu ermordet.

Peking. Der Oberbefehlshaber der mohammedanischen Streitkräfte, die in der Provinz Kansu gegen Nanking kämpfen, ist von einem Unbekannten ermordet worden. Der Mörder ist geflüchtet.

Auf Wunsch Tschiangkaischeks ist gegen den ehemaligen Außenminister Eugen Tschen ein Haftbefehl erlassen worden. Tschen befindet sich in Schanghai.

Der Rücktritt des Führers der Wyzwolenie-Fraktion

Warschau. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird der Führer der Wyzwolenie-Fraktion, Vizemarschall Woznicki, vermutlich am Dienstag zurücktreten. Sein Rücktritt steht angeblich mit den Enthüllungen des Marschalls Pilsudski in bezug auf die Tätigkeit der Fraktion im Zusammenhang.



Baron Tanaka †

Der frühere japanische Ministerpräsident, Baron Tanaka, der erst in diesem Sommer mit seinem Kabinett zurückgetreten ist, ist im Alter von 66 Jahren plötzlich einem Herzschlag erlegen.



Mahatma Gandhi

der Führer der indischen Nationalbewegung, deren Anhänger in ihm einen neuen Heiland sehen, wird am 2. Oktober 60 Jahre alt.

Die Kohlenkonferenz in Genf zusammengetreten

Genf. Am Montag sind die Kohlensachverständigen zu einer Konferenz unter dem Vorsitz von Staatssekretär von Trendelenburg zusammengetreten. Im ganzen sind 22 Sachverständige aus der Kohlenindustrie, aus den Kohlenarbeiterverbänden und Vertreter von staatlichen Kohlenämtern und Verbrauchervereinigungen dazu eingeladen. Deutschlands Vertreter sind Dr. Paul Silverberg und die Arbeitervertreter Dr. Berger, Sachverständiger des deutschen Bergarbeiterverbandes, und Franz Rothäuser, Generalsekretär der christlich-sozialen Bergarbeitergewerkschaft.

Neuer Kommunistenprozeß in Amerika

Neuyork. In Charlotte (Nord-Carolina) beginnt ein Prozeß gegen 16 Kommunisten und Arbeiter, die während der Streikbewegung in den Spinnereien unter Mordverdacht verhaftet worden waren. Bei Zusammenstößen zwischen Kommunisten, Streikenden und der Polizei war eine Frau, Mutter von fünf Kindern, erschossen worden. Die 16 Verhafteten stehen nun unter Anklage, den Tod der Frau verschuldet zu haben.

Ein letzter Versuch bei der Arbeitslosenversicherung

Berlin. Ein letzter Versuch, um aus den Schwierigkeiten bei der Arbeitslosenversicherung herauszukommen, wird am Dienstag vormittag unternommen werden. Auf Anregung der Demokraten und des Zentrums wird der Reichskanzler Müller für Dienstag vormittag eine Besprechung der Parteiführer der großen Koalition zusammenberufen. Wie die Telegraphen-Union aus parlamentarischen Kreisen erfährt, dürfte der Einigungsversuch darauf hinauslaufen, daß das Hauptgesetz von allen Regierungsparteien unverändert angenommen wird, während in dem befristeten Gesetz die allgemeine Beitragserhöhung um ½ v. H. fortfallen soll. Dagegen soll die 1½prozentige Beitragserhöhung für die Saisonarbeiter aufrechterhalten bleiben.

Neue Verhaftung eines Bombenlegers

Im Zusammenhang mit dem Bombenattentat auf den Reichstag wurde am Sonnabend in Berlin der völkische Freiherr von Oncken-Otto von der Kriminalpolizei verhaftet. Ihm wird zur Last gelegt, im Herbst 1928 einem anderen eine fertige Höllenmaschine gezeigt und dabei eine auf einen Anschlag gegen den Reichstag hindeutende verdächtige Aeußerung getan zu haben.

Abkehr von der Diktatur?

Rücktritt des südslawischen Kabinetts?

Bukarest. „Lupka" bringt die Nachricht aus Belgrad, daß das Kabinett Zivkowitsch auf Wunsch des Königs Alexanders in kürzester Zeit zurücktreten werde, um einer Regierung sämtlicher politischer Parteien Platz zu machen.

Zündholzmonopol im Reich

Berlin. Zur Frage der Zündholzwirtschaft wird von den zuständigen Ressorts mitgeteilt, daß eine Auslieferung der Zündholzindustrie an den Schwedentrust nicht in Betracht komme und Verhandlungen auch darüber niemals geführt worden seien. Es handele sich vielmehr um folgendes: Die unhaltbare Lage aller Zündholzfabriken in Deutschland und die damit verbundenen Gefahren der Stillegung und weiterer Ueberfremdung machten eine Neuordnung der Zündholzwirtschaft unvermeidbar. In diesem Zusammenhang sei die Frage einer Gegenleistung des Schwedentrustes für die Verbesserung der Lage des Zündholzsyndikates und damit auch der von den Schweden in Deutschland betriebenen Fabriken in Form einer Anleihe Gegenstand von Erörterungen gewesen. Die Neuregelung der Zündholzwirtschaft könne im übrigen nur durch Gesetz erfolgen.

Um die Reparationsbank

Paris. Das Organisationskomitee für die Bank der internationalen Reparationszahlungen wird nicht am 3., sondern am 9. Oktober in Baden-Baden zusammentreten. Nach der französischen Presse sollen zunächst drei Unterkommissionen eingesetzt werden. Die erste Kommission wird sich mit der Ausarbeitung der Statuten zu befassen haben, die zweite mit der Bestimmung des Sitzes der Bank, die dritte mit den zu emittierenden Obligationen.

Niederlage Venizelos' bei den Kommunalwahlen in Saloniki

Athen. Die seinerzeitigen Kommunalwahlen in Saloniki, die keine Entscheidung brachten, wurden am Sonntag wiederholt. Dem Ausgang der Wahlen sah man mit großer Spannung entgegen, zumal die Liberale Venizelospartei größte Anstrengungen machte, die bisherige Hochburg Saloniki zu halten und die bei den letzten Augustwahlen erlittene Niederlage wettzumachen. Trotzdem siegte der gegen Venizelos aufgestellte Kandidat mit einer Mehrheit von 4000 Stimmen über den Regierungskandidaten. Für den Sieger stimmten bezeichnenderweise auch große Teile griechischer Flüchtlinge.

Mordanstifter Mussolini

Aus den Aufzeichnungen Rossis.

Paris. Das sozialistische „Oeuvre" veröffentlicht Aufzeichnungen des zu 30 Jahren Gefängnis verurteilten ehemaligen Leiters des italienischen Pressebüros, Cäsare Rossi, die dieser vor seiner Reise nach der Schweiz in Frankreich zurückgelassen hat. Darin stellt Rossi fest, daß er sich unter den Mördern des Abgeordneten Matteotti befunden habe. Die Mord- und Gewalttaten jener Zeit seien auf Anregung Mussolinis begangen worden und dauerten heute noch an. Die Verantwortlichen für das Verbrechen an Matteotti seien Marinelli und Dumini. Letzterer lebe zur Zeit in der Verbannung, denn er habe zu viel gesprochen und nach seiner Gefangensetzung eine halbe Million Lire Entschädigung gefordert. Marinelli, der frühere Schatzmeister der Partei, sei schlauer gewesen. Er habe ruhig abgewartet und sei noch heute Abgeordneter und Mitglied des großen Rates.

Der kopflose Flieger am Fallschirm

Zusammenstoß in der Luft.

Ein entsetzliches Flugzeugunglück hat sich in der Nähe von Demblin ereignet. Unweit des Dorfes Niebrzegi am Ufer des Wieprz sind in sehr großer Höhe zwei Jagdflugzeuge, die mit noch anderen zu einem Uebungsflug aufgestiegen waren, zusammengestoßen. Beide Piloten der verunglückten Aeroplane hatten Fallschirme angelegt. Einer von ihnen ist bei diesem Zusammenprall aus dem Flugzeug gesprungen, während der andere herausgeschleudert wurde, und zwar so unglücklich, daß er von den Verbindungsdrähten geköpft wurde. Der kopflose Rumpf fiel langsam mit dem Fallschirm zur Erde, während man den Kopf am anderen Ufer des Flusses fand. Der andere Pilot ist ohne Schaden glücklich mit dem Fallschirm gelandet. Die Leiche des Verunglückten wurde nach Pulawy gebracht. Beide abgestürzten Flugzeuge sind vollkommen zerstört worden.

*

Infolge Motordefekt mußte auf den Smardzewer Feldern bei Sosnowitz ein Jagdflugzeug des 2. Flieger-Regiments aus Krakau notlanden. Kurz vor dem Anprall am Boden sprang der Pilot, Korporal Macek, aus dem Apparat, wobei er unverletzt blieb. Die Flugmaschine ging in Trümmer. Es befanden sich auf ihr Bomben und ein Maschinengewehr.

Der unbekannte Chef

Gentlemaneinbrecher und Großkaufmann — Exporthaus George Susanne

Paris. Das Exporthaus George Susanne, das seit etwa zwei Jahren in Paris bestand, hatte weitreichende Verbindungen; es handelte mit großen Balkanfirmen, es stand mit englischen Handelsherren in Verbindung und es führte nach Italien und nach Spanien und nach Deutschland aus. Kein Mensch hatte eine Ahnung, welche Bewandtnis es mit dem großen Warenlager dieser Exportfirma auf sich hatte, und der Betrieb hätte vielleicht noch jahrelang fortgeführt werden können, wenn George Susanne selbst nicht eine Riesendummheit begangen hätte. Nach dem alten Rezept, daß der Verbrecher sich plötzlich durch einen leicht vermeidlichen Fehler verrät.

Der Chef des Hauses Susanne hatte eines Tages Waren eingekauft und diese Waren mit einem Scheck bezahlt.

Mit einem ungedeckten Scheck natürlich.

Die geschädigten Verkäufer wandten sich an die Polizei und man nahm die Firma Exporthaus George Susanne näher aufs Korn. Die Polizisten fanden in der Rue Richter in Paris ein gut eingerichtetes Bureau, in dem drei junge Stenotypistinnen eifrig ihres Amtes walteten. Sie hatten eine ziemlich umfangreiche Post abzufertigen. Man fragte die Damen nach ihrem Chef. Es stellte sich heraus, daß keine der drei diesen Chef jemals zu Gesicht bekommen hatte, obwohl sie schon zwei Jahre bei der Firma arbeiteten. Sie hatten bisher weder den Chef selbst gesehen, noch dessen Stellvertreter, den Sekretär Marcel.

Monsieur Marcel war es, der den Verkehr mit den Tippdamen aufrechterhielt, einen telephonischen Verkehr: er diktierte alle Briefe durch das Telephon; die Post mußte fertiggestellt werden, genau nach den Angaben des Sekretärs. Sie blieb dann liegen, und abends nach Bureauschluß erschien man, um die Briefe zu unterschreiben.

Die Damen wußten nicht, ob Herr Marcel oder Herr Susanne selbst die Arbeit besorgte.

Die Stenotypistinnen hatten sich nicht weiter um das seltsame Bureau gekümmert; sie erledigten ihre Arbeit, wurden gut und pünktlich bezahlt und waren froh, eine so angenehme Stellung gefunden zu haben, in der ihnen kein Chef auf dem Halse saß.

Die Polizei kümmerte sich um so mehr um den eigenartigen Betrieb. Man ließ sich die Postmappen geben, und man sah, daß Autos nach dem Balkan ausgeführt wurden und Stahlwaren nach England und Perserteppiche nach Deutschland. Man hatte auch bald heraus, daß diese Autos und die Stahlwaren und diese Perserteppiche gestohlen worden waren, bei Rieseneinbrüchen, denen man bis daher ratlos gegenüberstand. Man wußte mit einem Male, daß das Exporthaus George Susanne kein normales Geschäftsunternehmen war, sondern daß man mit seiner Entdeckung einen guten Fang gemacht hatte. Es hieß nun den Chef selbst und seinen Sekretär zu fassen. Man ließ die Telephonleitungen überwachen, und man brachte heraus, daß die Gespräche des Monsieur Marcel aus einer Villa in einem Pariser Vorort geführt wurden.

Die Polizei drang in diese Villa ein;

man fand dort nichts, als leere, unbewohnte Zimmer.

Dann machte man die Entdeckung, daß es sich um die Kellerräume der Villa handelte. Hier traf man auf luxuriös eingerichtete Wohn- und Schlafräume, und hier fand man auch ein enormes Warenlager, das sich aus allen möglichen gestohlenen Gegenständen rekrutierte. Monsieur Marcel hatte von hier aus seine Telephongespräche geführt, und hier konnte er auch sofort verhaftet werden. Er konnte Monsieur Susanne nicht mehr warnen, und es dauerte nicht lange, bis der Großkaufmann erschien und verhaftet wurde. Jahre hindurch hatte es George Susanne verstanden, als Gentlemaneinbrecher ganz Paris unsicher zu machen und als Großkaufmann die gestohlenen Waren auf harmlose Weise an den Mann zu bringen. Jetzt sitzt er hinter Schloß und Riegel und er muß sich sagen, daß er lediglich über seine eigene Dummheit gestolpert ist.

Der Schatz im Stiefel eines toten Soldaten

Bei Erdarbeiten am alten Friedhof in Dabrowa Gornicza bei Sosnowitz gruben Arbeiter die Leiche eines österreichischen Soldaten aus, der dort seit dem Weltkrieg lag. Die Leiche war bereits ganz verwest, die Uniform, Mütze und Stiefel vermodert. Dokumente wurden nicht gefunden. Bei der Ausgrabung der Leiche fielen aber plötzlich aus einem Stiefel 200 österreichische Kronen in Gold.



Die Einweihung der größten englischen Schleuse

die im Hafen von London unter einem Kostenaufwand von 40 Millionen Mark erbaut wurde. Ihre Abmessungen von 304 Metern Länge, 33.5 Metern Breite und 13.7 Metern Tiefe ermöglichen ihre Benutzung durch die größten Ozeandampfer. Die Leerung bezw. die Füllung der Schleuse dauert nicht länger als eine Viertelstunde.



Roman von Erich Ebenstein

16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Als er die Treppe wieder hinabsteigt und um nicht zu stolpern, den Lichtschein über die Stufen gleiten läßt, stutzt er plötzlich. Auf einer der untersten Stufen blinken ihm dunkle nasse Tropfen entgegen.

Er bückt sich, das Licht tief haltend, und fährt betroffen zurück. Blut! Die Tropfen sind frisches Blut! Der Hund muß den Menschen gebissen, nicht bloß gestellt haben. Also war es nicht, wie der Bauer bisher dachte, bloß ein Schreckens- und Angstschrei, sondern ein von körperlichem Schmerz erpreßter gewesen —

Am liebsten wäre er umgekehrt und hätte sein Untersuchungsamt noch einmal begonnen. Durch die Bißwunde hätte sich der Schuldige ja nun feststellen lassen müssen.

Aber dann widerte ihn das Profoßenspielen plötzlich an. Nein, das war nichts für ihn und auch gar nicht seine Pflicht. Sein Haus hat er rein zu halten von Lüge und Unrecht, aber Jägern und Gendarmen Schergendienste zu leisten, war nicht sein Amt. Das mochten sie selber besorgen —

Außerdem erriet er ja den Schuldigen ohnehin leider nur zu wohl. —

Am andern Morgen erscheint der Gendarm Krappl am Hof und verlangt den Bauer zu sprechen.

Brigitte, neugierig wie immer, obgleich sie sich ja beiläufig denkt, daß es mit der Wilderergeschichte zusammenhängt, von der unter den Leuten viel die Rede ist, horcht an der Stubentür.

Aber es wird nicht gesprochen drin.

„Daß ich einer unrechten Sach' nit Vorschub leisten werd', ist klar," sagt der Großreicher kurz. „Aber zum Untersuchungsrichter hab' ich kein Geschick. Ruft Euch die Leute zusammen und befragt sie selber."

Worauf Krappl, eingeschüchtert durch den hochmütig abweisenden Ton des Hausherrn, noch zu bemerken wagt: „Ich hab' nur gemeint, es tät sich besser machen, wenn Ihr dabei wärt, Großreicher, und sie täten vielleicht williger antworten, wenn Ihr selbst die Fragen stellt."

„Nein, nein, ich mag nix zu schaffen haben damit. So was ist Sache der Obrigkeit, die Ihr zu vertreten habt. Daß ich selber nix weiß von der ganzen Geschichte, als was Ihr selbst mir dazumal oben an der Almhütte erzählt habt, hab' ich ja beim Amt schon ausgesagt. War auch nit daheim, wie die Schlüssel ist geholt worden, kann also nit sagen, ob er wirklich am richtigen Platz gehängt ist. Müßt halt die Leut' selber fragen, ob wer Auskunft geben kann."

Er tritt zur Tür, von der sich Brigitte eiligst entfernt hat, öffnet sie und ruft in den Flur: „Geh, Brigitte, ruf' die Knechte zusammen. Sollen alle in die Stube kommen, weil sie der Gendarm was fragen will. Nachher sollen auch die Weiberleut drankommen."

Die Knechte sind teils beim Kartoffelgraben, teils mit dem Ausbrechen der Maiskolben auf den Aeckern beschäftigt, ebenso die Mägde. Brigittes gellende Stimme ruft sie bald zusammen.

Inzwischen ist der Großreicher über den Hof nach der Tenne gegangen, wo morgen mit dem Drusch begonnen werden soll.

Eine Magd fegt dort eben den Boden, und Peter steht auf einer Leiter, die an das über der Tenne im Getreidespeicher angebrachte Loch gelehnt ist. Oben am Speicher steht der Stalljunge, reicht ihm die Garben zu, und Peter befördert diese in eine Ecke der Tenne, wo sie nachher aufgeschichtet werden sollen, um bei der Hand zu sein.

Er ächzt und stöhnt alle Augenblicke dabei, als wären die Garben von Blei.

Die Arbeitenden haben den Bauer noch nicht bemerkt, der unter der halboffenen Tennentür stehen geblieben ist und spöttisch Peters Gebaren zusieht. Plötzlich aber besinnt er sich auf das, was drüben im Haus vorgeht und sagt laut:

„Laßt die Arbeit jetzt ein bissel sein, Leut', und geht in die Wohnstube, wo der Gendarm auf Euch wartet."

Seine Worte haben eine ungeahnte Wirkung. „Jesus — der Gendarm!" schreit die Magd erschrocken auf. „Wird doch nit sein? Wir haben ja nix angestellt."

Und oben vom Futterboden kreischt der Stallbub Naz herunter: „Einsperren laß ich mich nit! Ich hab' nix tan!"

Peter sagt gar nichts, aber er muß offenbar vor Schreck die Leiter losgelassen haben, denn er stürzt plötzlich mit einem Aufschrei von dieser herab auf den Tennenboden. Dort bleibt er zunächst vor Schmerz laut heulend liegen.

„Was tut dir weh und wo?" fragt der Bauer.

„Der linke Fuß — au weh — au weh — nit anrühren!"

Aber der Bauer hat das linke Bein des Buben schon in der Hand und biegt es trotz dessen Schmerzgebrüll.

„Nimm dich zusammen ein bissel, du," sagt er dabei, „tät mich schämen, so wehleidig zu sein! Ist ja nichts gebrochen. Steh auf jetzt!"

„Ich — kann nit —"

„Ach, wird schon gehen! Probier's nur. Der Knochen ist ja ganz, wirst dich halt ein bissel prellt haben. Komm, ich hilf dir auf —"

Aber es muß wohl sehr schmerzen, denn Peters ohnehin immer bleiches Gesicht wird grünlich-fahl, und Tränen stehen in seinen Augen. Doch beißt er die Zähne zusammen und jammert nicht mehr.

„Wo tut's denn weh?" fragt der Vater.

„Da — und da — der ganze Fuß tut weh —." Peter macht eine unbestimmte Bewegung an seiner linken Seite abwärts.

„Na, siehst, nachher ist's gewiß nur eine Prellung, und das vergeht schon bald. Geh jetzt hinüber in die Stuben zum Gendarm —"

„Ich kann nit gehen —"

„Wirst schon können, wenn du willst. Halt dich halt an die Dirn und an den Naz an. Hinüber mußt der Ordnung wegen. Es ist wegen der Wilderergeschichte an unserer Hütte —"

„Darüber weiß ich doch gar nichts — war ja krank dazumal —"

„Macht nix. Ist der Ordnung wegen, daß der Krappl alle Hausleut' befragt. Brauchst ja auch nur die Wahrheit zu sagen, daß damals krank gelegen bist. So, und jetzt macht's weiter alle drei!"

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

25 jähriges Berufsjubiläum.

Spediteur Karl Zentner begeht am 1. d. Mts. sein 25jähriges Berufsjubiläum. Der Jubilar ist auch 25 Jahre Abonnent unseres Blattes. Wir gratulieren herzlichst.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein hält Dienstag, den 1. d. Mts., abends 8 Uhr, im Hotel „Plesser Hof" seine Mitgliederversammlung ab. Alle Mitglieder werden um ihr Erscheinen gebeten. Der Evang. Kirchenchor hält am Mittwoch, den 2. d. Mts., seine gewohnte Chorprobe, abends 8 Uhr, in der Kirche ab.

Katholische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, den 6. d. Mts. ist Rosenkranzablaß. Um 6 Uhr stille heilige Messe, 7½ Uhr polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt, um 9 Uhr deutsche Predigt und Amt mit Segen, um 10½ Uhr polnische Predigt und Amt mit Segen. Um 2 Uhr deutsche Ablaßprozession von der Pfarrkirche in die Hedwigskirche, dort Vesperandacht. Um 4 Uhr findet die gleiche Prozession für die polnischen Parochianen statt. — Die Rosenkranzandachten beginnen um 7 Uhr abends, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag für die polnischen, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend für die deutschen Parochianen.

Verein Junger Kaufleute Pleß.

Am Sonnabend, d. 5. d. Mts., abends 8 Uhr, veranstaltet der Verein Junger Kaufleute in Pleß in den Sälen des Hotels „Plesser Hof" ein Herbstvergnügen. An die Bürgerschaft sind zahlreiche Einladungen ergangen.

Vom Oktober.

Kein Monat hat so viele Namen als der Oktober. Im römischen Kalender, der mit dem März begann, war es der „Achte"-Octo, das Jakob Grimm mit „Wintersantritt" übersetzt. Fischert nennt ihn Säemonat, da man um diese Zeit die Winterfrucht in die Erde streut. Alte Kalender bezeichnen daher den Oktober mit dem Bilde eines Säemanns. Noch vor 400 Jahren schrieb man statt Oktober „Weinmonat". Ja, der von 1760—1804 herausgegebene Musenalmanach benannte ihn immer noch „Weinmonat". — Bauernregeln für den Oktober:

Warmer Oktober
bringt fürwahr
sehr kalten Februar. —

Scharren die Mäuse tief sich ein,
Wird's ein harter Winter sein,
Und viel tiefer noch
Bauen die Ameisen hoch. —

Hält der Baum seine Blätter lange,
Ist mir um späten Winter bange. —

Der erste Schnee im Dreck,
Der ganze Winter ein Geck. —

Wenn im Moor viel Irrlicht stehn,
Bleibt das Wetter lange schön.

Ueberfall.

Als in der Nacht vom vergangenen Sonnabend zum Sonntag der Oberkellner F. aus Pleß auf dem Wege von seiner Arbeitsstätte nach der Wohnung war, wurde er auf der Hauptstraße, der Piastowska, von einem betrunkenen jungen Manne angefallen, der ihm mit einem Stocke über den Kopf schlug. F. brach besinnungslos zusammen. Es mußte ärztliche Hilfe herangeholt werden, um den Verletzten zu verbinden. Der Rohling ist erkannt, so daß seine strafrechtliche Verfolgung betrieben werden kann.

Einbruchsdiebstahl.

Dem Wohnungsinhaber Paul Mildner in Paprotzan, Kreis Pleß, wurde eine Geldkassette mit 10 Sparkassenbüchern über 30 000 Vorkriegsmark, 2 silberne Taschenuhren, einem silbernen Uhranhängsel und silbernen Ohrringen gestohlen. Der Diebstahl dürfte vergangene Woche ausgeführt worden sein.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

5311 Arbeitslose in der Wojewodschaft

Innerhalb der Wojewodschaft Schlesien war in der letzten Berichtswoche ein eigentlicher Abgang von 252 Arbeitslosen zu verzeichnen. Am Ende der Woche betrug die Erwerbslosenziffer insgesamt 5311 Personen. Geführt wurden: 634 Gruben-, 163 Hütten-, 2 Glashütten- und 833 Metallhüttenarbeiter, ferner 41 Arbeiter aus der Papier-, 7 aus der chemischen-, 66 aus der Holz- und 346 aus der Steinmetzbranche, sowie 156 qualifizierte Arbeiter, 2217 nichtqualifizierte Arbeiter, 646 Kopfarbeiter, 14 Landarbeiter und 11 Arbeiter aus der Keramik. Eine wöchentliche Unterstützung erhielten in der gleichen Zeit 2033 Beschäftigungslose, darunter allein die Spezialaktion 1035 Erwerbslose.

Ein Jahr Gefängnis für Spionage

Am vergangenen Montag wurde vor der Strafabteilung des Landgerichts in Kattowitz gegen den Privatangestellten Bernhard Sekler aus Kolomeja wegen Spionage verhandelt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Den Vorsitz führte unter Assistenz der beiden Landesrichter Podolecki und Boroszic, Gerichtsvizepräsident Herlinger. Die Anklage vertrat Unterstaatsanwalt Dr. Daab. Zu diesem Prozeß waren 7 Zeugen geladen, darunter der Leiter der politischen Polizei, Kommissar Brodniewicz, sowie Hauptmann Lis. Soweit zu entnehmen war, wurde der Angeklagte von der Polizei im Monat Januar d. Js. wegen Spionage in das Kattowitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert. Sekler wurde beschuldigt, mit den deutschen Behörden seit längerer Zeit in stetem Kontakt gestanden zu haben. Nach zweimaliger Vertagung hatte sich der Beklagte erneut vor Gericht zu verantworten. Nach einer etwa 5stündigen Verhandlungsdauer wurde der Angeklagte wegen Spionage zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde Sekler angerechnet.

Die Erschließung des Kreises Pleß

Die geographische Lage des Kreises Pleß ist in jeder Hinsicht sehr ungünstig. Die Bahnverbindungen im Kreise selbst sind unzulänglich. Dasselbe trifft auch zu, wenn es sich um die Landstraßen handelt, die ebenso arg vernachlässigt waren. Es ist daher zu begrüßen, wenn die Wojewodschaft an den Ausbau der Landstraßen schreitet, die den Kreisbewohnern große Dienste leisten und den Kreis selbst mit dem engeren Industriegebiet enger verbinden. Zuerst wurde die Landstraße zwischen Pleß und Goczalkowitz ausgebaut, die später bis Dziedzitz verlängert wird. Die Landstraße zwischen Nikolai und Kattowitz, die voll Löcher hatte, wurde gründlich ausgebessert. Sie gehört zu den verkehrsreichen Straßen und ihre Ausbesserung war dringend notwendig gewesen. Desgleichen wurde auch die Landstraße zwischen Nikolai und Woschzitz einer Ausbesserung unterzogen. Eine neue Landstraße, in einer Länge von 2½ Kilometer, wurde zwischen Orzesche und Belk angelegt und im nächsten Jahre wird die Landstraße zwischen Emanuelssegen und Nikolai ausgepflastert. Alle diese Straßen wurden durch die Wojewodschaft gepflastert. Neben der Wojewodschaft hat auch der Landkreisausschuß einige Arbeiten im Kreise Pleß ausgeführt. Der Kreisausschuß hat eine neue Landstraße zwischen Brzesze und Groß-Zarzyze angelegt und die sehr schadhafte Straße zwischen Myslowitz und Oswienzim ausgebessert. Die Letztere, die nur bis Neu-Berun führte, wurde direkt bis Oswiencim verlängert. Bekanntlich wird über die Weichsel zwischen Neu-Berun und Oswiencim eine eiserne Betonbrücke gebaut, weil die alte eiserne Brücke bereits schadhaft war. Weiter hat der Kreisausschuß die Landstraße zwischen Pleß und Stadt Berun in einer Länge von 2½ Kilometer einer gründlichen Ausbesserung unterzogen, desgleichen auch die Landstraße Pleß-Zory. Außerdem wurden noch eine Reihe anderer Verbindungsstraßen ausgebessert. Für die Kreisbewohner bedeutet das sehr viel, weil die Landstraßen im Kreise Pleß die denkbar schlechtesten waren. Gegen die schlechte Bahnverbindung hört man auch die Kreisbewohner klagen. Am meisten wird in Nikolai geklagt, da die dortigen Bewohner einen vollen Tag versäumen, wenn sie die Kreisstadt Pleß erreichen wollen. Auch die Bewohner von den südlichen Ortschaften, wie Neu-Berun, Imielin, Kostau und anderen an der Oswiencimer Bahnstrecke gelegenen Ortschaften haben sehr umständlich, weil sie auf das Steueramt, zu der Starostei und Sond Grodzki über Kattowitz nach Pleß fahren müssen und gleich einen Tag versäumen müssen, wenn sie was ausrichten wollen.

Die Zahl der Gemeindevertreter in Stadt- und Landgemeinden

Die Städteordnung vom 30. Mai 1853 regelt genau die Zahl der Stadtverordneten in den Stadtgemeinden. Sie wurde durch die neue Wahlordination, die der Schlesische Sejm beschlossen hat, nicht berührt, ist also noch weiter in Kraft. Die Städteordnung bestimmt darüber folgendes:

In	Stadtgemeinden		bis	zu	2500	Einwohner	12	Vertreter
„	„	von	2501	bis	5000	„	18	„
„	„	„	5001	„	10000	„	24	„
„	„	„	10001	„	20000	„	30	„
„	„	„	20001	„	30000	„	36	„
„	„	„	30001	„	50000	„	42	„
„	„	„	50001	„	70000	„	48	„
„	„	„	70001	„	90000	„	54	„
„	„	„	90001	„	120000	„	60	„

In Städten von mehr als 120 000 Einwohner auf jede 50 000 Einwohner entfallen 6 weitere Stadtverordnete. Die Stadt Kattowitz zählt gegenwärtig 125 00 Einwohner und müßte demnach 66 Stadtverordnete haben. Die Stadt Königshütte zählt 88 000 Einwohner und müßte also 54 Stadverordnete haben. Ueber die Zahl der Stadträte bestimmt wieder die Städteordnung folgendes:

In	Stadigemeinden		bis	zu	2500	Einwohner	2	Stadträte
„	„	von	2501	bis	10000	„	4	„
„	„	„	10001	„	30000	„	6	„
„	„	„	30001	„	60000	„	8	„
„	„	„	60000	„	100000	„	10	„

Auf weitere 50 000 Einwohner entfallen jedesmal 2 weitere Stadträte. Handelt es sich aber um besoldete Stadträte, so werden sie nach dem Bedürfnis der Stadtgemeinde angestellt, was von der Stadtverordnetenversammlung bestimmt wird.

Nicht so ganz klar sind die gesetzlichen Bestimmungen über die Zahl der Gemeindevertreter in den Landgemeinden. Sie wurden durch das Gesetz vom 3. Juli 1891 geregelt. Die gesetzlichen Vorschriften bestimmen hier, daß in Gemeinden unter 40 Einwohner überhaupt keine Gemeindevertretungen bestehen. Die Gemeindeangelegenheiten werden in Versammlungen aller Ortseinwohner erledigt. Solche Gemeinden haben wir in der schlesischen Wojewodschaft überhaupt nicht. Dann bestimmt die Landgemeindeordnung weiter, daß in Gemeinden von mehr als 40 Einwohnern die Gemeinde einen Dorfschulzen und mindestens 2 Gemeindeschöffen haben muß. Die Zahl der Gemeindevertreter dagegen muß mindestens 3 mal so groß sein, wie die Zahl der Gemeindeschöffen mit dem Gemeindevorsteher. Die Zahl der Gemeindeschöffen wird durch den Gemeinderat bestimmt und der Kreisausschuß muß es bestätigen. Das Gesetz bestimmt, daß die Zahl der Gemeindeschöffen und die Zahl der Gemeindevertreter, die ebenfalls durch den Kreisausschuß bestätigt wird, soll der Entwickelung der Gemeinde und insbesondere ihrer wirtschaftlichen Stärke angepaßt sein und beträgt 9, 12, 15, 18 oder 24 Gemeinderäte. Die Höchstzahl ist immer 24 Gemeindevertreter und die Höchstzahl der Gemeindeschöffen 7. Dieses Gesetz paßt für unsere Industriegemeinden nicht mehr und sollte abgeändert werden. Das kann aber nur der Schlesische Sejm besorgen und er ist nicht da.

Anschaffung von Winterkartoffeln und Kohle

Die Wojewodschaft bewilligt 1 Million Zloty.

Zwecks Anschaffung von diesjährigen Winterkartoffeln und Kohlen an die Arbeitslosen und Ortsarmen innerhalb der Wojewodschaft Schlesien, hat das Schlesische Wojewodschaftsamt eine Summe in Höhe von 1 Million Zloty bereitgestellt. Die Summe wurde in folgender Weise verteilt: 700 000 Zloty für Ankauf von Kartoffeln und 300 000 Zloty für Kohlen. Die Anlieferung erfolgt in der gleichen Weise wie im Vorjahr und zwar so, daß die Kartoffeln per Waggon direkt an die Stationen der jeweiligen Gemeinden geschafft und die Kohlen von den nächstliegenden Grubenverwaltungen bezogen werden. Die zur Verteilung kommende Menge wird aller Voraussicht nach pro Person 10 Zentner betragen.

Kreditgewährung an Obstgärtner

Zur Hebung der Obstproduktion nach den Frostschäden.

Das Landwirtschaftsministerium in Warschau hat zwecks Hebung der schlechten Obstproduktion, welche infolge der letzten Fröste während der Wintermonate durch Abfrieren von Obstbäumchen in Obstgärten und Gartenbaumschulen hervorgerufen wurde, einen entsprechenden Kreditfonds bereitgestellt. Für diese Zwecke wurde eine spezielle Kommission ins Leben gerufen, welche die Kreditverteilung an geschädigte Besitzer bezw. Pächter vornehmen soll. Die Anleihe, die auf hypothekarischem Wege erfolgt, beträgt pro Hektar 3000 Zloty und wird in 3 Raten zur Auszahlung gelangen. Die erste Rate im Betrage von 1500 Zloty wird sofort nach erfolgter Stellung eines Antrages, d. i. im Laufe des laufenden Jahres durch die Staatliche Landwirtschaftsbank ausgezahlt, während die zweite Hälfte in den Jahren 1930 und 1931 und zwar in Beträgen zu je 750 Zl. vor sich gehen soll. Die Kredite sind nach Ablauf von 3 Jahren bei einem niedrigen Zinsfuß rückzahlbar. Von den Krediten können nur solche Personen Nutzen ziehen, welche nachweisen können, daß die infolge der letzten Fröste gelittenen Bäumchen bereits seit dem 1. Juli 1927 in ihrem Besitz sind und eine 80prozentige Produktion ausmachen.

Ferner hat die Staatliche Landwirtschaftskammer für die gleichen Zwecke eine Summe in Höhe von 200 000 Zl. bereitgestellt, welche an fachmännische Kräfte, deren Obstzucht ihren Hautperwerb darstellt, zur Auszahlung gelangen soll. Auch in diesem Falle erfolgt die Auszahlung auf hypothekarischem Wege und zwar beträgt der Satz pro Hektar 350 Zloty. Die Rückzahlung hat nach Ablauf von 3 Jahren zu erfolgen.

Weiterhin hat die Staatliche Landwirtschaftsbank die Rückzahlung der bereits im vergangenen Jahre an die Obstgärtner ausgezahlten Anleihen auf eine bestimmte Zeit verlängert. Entsprechende Gesuche sind unverzüglich und zwar im Einvernehmen der Landwirtschaftskammer in Kattowitz, ulica Plebiscytowa 1 oder des Gartenbauvereins in Kattowitz an die Staatliche Landwirtschaftsbank in Kattowitz einzureichen.

Kattowitz und Umgebung

Die Sensation des vorgestrigen Sonntags.

war Kurt Kunau, das Luftwunder, oder der Akrobat der Lüfte, wie er auch vielfach genannt wird. Um es vorweg zu sagen, der junge, wagemutige Mann hat nicht enttäuscht. Die vielen Tausende und Abertausende, welche am gestrigen Sonntagnachmittag dem Flugplatz zuströmten, bekamen wirklich schöne Leistungen der Luft-Akrobatik zu sehen. Es wimmelte draußen von Menschen, welche aus Kattowitz und Umgegend, aber auch aus den weiteren Städten und Ortschaften nach Kattowitz kamen, um sich „die Sache" einmal näher anzusehen. Wenn es also einem großen Prozentteil der begeisterten Zuschauer gelang, sich an der Kasse vorbei zu „quetschen" und zum Aerger der anderen, aber auch zum Schaden des Luftkünstlers den geforderten „Obulus" schuldig zu bleiben, dann lag es eben an dem gewaltigen Zustrom nach dem Flugplatz, so daß die Kontrolle versagen mußte.

. . . Es geht los! — Wie ein vielstimmiger Schrei hallt es durch die Zuschauermenge. Und wirklich, leicht und sicher steigt das Flugzeug in die Lüfte, sich durch einige Umkreisungen immer höher und höher schraubend. Einen prächtigen Anblick bietet der im Glanz der untergehenden Sonne glitzernde „Vogel der Lüfte", auf welchem Tausende von Augenpaaren gerichtet sind. Bald fällt ein Lufttrapez, auf welches sich aus dem Flugzeuginnern Kurt Kunau schwingt, welcher in luftiger Höhe unter atemraubender Spannung der Zuschauer seelenruhig seine akrobatischen Leistungen demonstriert, als wäre er nicht in schwindelnder Höhe, sondern auf einem, einige Meter vom Erdboden schwingenden Trapez. Bei der Landung wird Kunau mit großer Begeisterung empfangen.

Mit ebensolcher, ja noch größerer Spannung schaut man der Attraktion Nummer 2 entgegen. Auch diese wird zu einer Glanzleistung. Nachdem sich das Flugzeug wieder in die Lüfte hochgeschraubt hat, springt der junge Luftakrobat aus bedeutender Höhe und zwar in einem, vielleicht von vielen verpaßten Moment heraus. Ein vielhunderstimmiger Aufschrei „Der Mann fällt" hallt durch die Masse. Aber schon hat sich der Fallschirm geöffnet und alles verfolgt jubelnd und händeklatschend den ruhigen und sicheren Abstieg. Wie ein riesiger Raubvogel umkreiste das Flugzeug, dessen „Mann über Bord", den am Fallschirm hängenden Akrobaten, dessen Landung über Erwarten günstig und zwar etwas abseits vom Fluggelände vor sich geht. Jetzt aber ist die Zuschauermasse nicht mehr zu halten. Alles stürmt nach der Stelle, wo Kurt Kunau „landet" und sein Weg zur Flugstation wird zu einem Triumphzug. Mehrere berittene Polizeibeamte haben mächtige Arbeit zu leisten, um die Allzustürmischen abzudrängen. — Es dauerte längere Zeit, ehe sich die Zuschauermasse nach allen Richtungen auflöste. Noch lange wurde über die beiden „Luft-Nummern" Kurt Kunaus, die Sensation des gestrigen Sonntags, debattiert.

Nur „aufbewahrt" und nicht gestohlen. Während eines Zechgelages in einem Kattowitzer Restaurant maßte sich der Eisenbahnarbeiter Johann K., welcher schon etwas angetrunken war, an seinem Kollegen einen Geldbetrag von 65 Zloty abzunehmen. Er erklärte, diesem das Geld später wieder zu übergeben und dieses nur aufzubewahren, weil sein Kollege betrunken wäre. Diese Ueberrumpelung wollte sich der Betroffene gar nicht gefallen lassen. Mit großer Mühe erwirkte er, daß ihm Johann

K. von seinem eigenen Gelde vorläufig 10 Zloty aushändigte. Da sich Johann K. auch später noch weigerte, die übrigen 35 Zloty zurückzuerstatten, ging der Geschädigte gegen seinen „Schutzengel“ klagbar vor. Dieser sah, daß die Sache für ihn einen ungünstigen Ausgang zu nehmen schien. Schnell beschaffte er von irgend einer anderen Seite den Betrag von 30 Zloty welchen er dem Kollegen, dem er so übel mitgespielt hatte, zusteckte mit der Bitte, die Anzeige wieder zurückzuziehen. Die Sache nahm aber indessen weiter ihren Lauf und so kam es, daß Johann K. sich jetzt vor dem Kattowitzer Gericht wegen Gelddiebstahl zu verantworten hatte. Bei der gerichtlichen Vernehmung versuchte der Beklagte die Angelegenheit wieder so hinzustellen, als ob er das Geld damals nur in Verwahrung genommen hätte. Er wußte allerdings dafür keine Erklärung abzugeben, daß er bis zum heutigen Tage den Restbetrag überhaupt nicht, das bereits zurückgezahlte Geld aber nur unter einem gewissen Druck zurückgezahlt hätte. Da der Beklagte wegen Diebstahl bereits vorbestraft gewesen ist, beantragte der Anklagevertreter 2 Wochen Gefängnis. Das Urteil lautete auf eine einwöchentliche Gefängnisstrafe.

Mit dem Küchenmesser schwer verletzt. Weil er von einem gewissen Josef G. von seinem Fahrrad gezerrt, geschlagen und angeblich auch beschimpft worden ist, wollte der Grubenarbeiter Wilhelm P. aus Bittkow unbedingt seine „Revanche“ haben. Er eilte nach der Wohnung, holte ein Küchenmesser hervor und raste damit wieder hinunter. Dort stach er in blinder Wut auf seinen Widersacher ein, welcher erhebliche Verletzungen davontrug und längere Zeit im Krankenhaus zubringen mußte. Der Täter hatte sich vor dem Kattowitzer Burggericht wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Er gab an, von dem Josef G. sehr gereizt worden zu sein. Der Richter belehrte den Uebeltäter, daß er sein Recht auf andere Weise suchen konnte, nicht aber zum Messer zu greifen hatte. Der Beklagte Wilhelm. P. erhielt drei Monate Gefängnis. Das Gericht berücksichtigte den Umstand, daß der Angeklagte noch unbestraft gewesen ist und gewährte einen Strafaufschub für die Dauer von 2 Jahren.

Ein ungetreuer Postbeamter. Veruntreuungen ließ sich der damalige Leiter der Kattowitzer Posttelegraphen- und Telephonabteilung, Anton Sk. aus Myslowitz, zuschulden kommen, indem er in den Jahren 1925 und 1926 in der Eigenschaft eines Kierownik die monatlich an die Postabonnenten zur Verrechnung gelangten Abrechnungen über die Telephongebühren höher angab. als sie tatsächlich betrugen. Sk. zahlte den richtigen Betrag an die Postverwaltung ein, während er den Restbetrag für seine eigene Zwecke verwandte. Auf diese Weise erschwindelte der Beamte die Summe von 125,46 Zloty. Der Betrug wurde jedoch später, und zwar nach 2 Jahren, bei einer Revision aufgedeckt und gegen den ungetreuen Beamten Anzeige erstattet. Vor Gericht machte der Angeklagte verschiedene Ausflüchte. Nach der gerichtlichen Beweisaufnahme wurde der Beklagte für schuldig befunden. Das Gericht sah jedoch von einer Verurteilung des Sk. ab, da die vorgesehene Strafe unter Amnestie fällt.

Königshütte und Umgebung

Frecher Diebstahl. In der Nacht drangen unbekannte Täter in den Stall des Stephan Guzy, an der ul. Grunwaldska 6, ein, schlachteten daselbst zwei Ziegen und verschwanden damit in unbekannter Richtung.

Myslowitz und Umgebung

Bahnhofsbau in Janow. Die Kattowitzer Eisenbahndirektion wandte sich dieser Tage an das Wojewodschaftsamt zwecks Erteilung der Genehmigung zum Bau eines neuen Bahnhofsgebäudes in Janow. Falls binnen 14 Tagen, und zwar vom Tage der Bekanntmachung seitens anderer Personen gegen den Bau keine Einsprüche erhoben werden, wird das Wojewodschaftsamt dem Antrage stattgeben. Alle diejenigen Personen, welche gegen den Bau irgend welche Einwendungen erheben wollen, haben sich unverzüglich, und zwar bis zum 12. Oktober, beim Kattowitzer Landratsamt zu melden. Die notwendigen Baupläne liegen beim Gemeindeamt in Janow zur öffentlichen Einsichtnahme aus.

Sportliches

1. F. C. Kattowitz — Wisla Krakau 2:4 (2:1).

Czarni Lemberg — Ruch Bismarckhütte 2:5 (1:3).

Einen schönen Erfolg erzielte Ruch auf Lemberger Boden spielend gegen die gefürchtete Czarnimannschaft. Ruch hatte einen seiner guten Tage und war Czarni stark überlegen. Durch diesen Sieg rückt Ruch von der 11. auf die 8. Stelle in der Tabelle. Die Torschützen für Ruch waren Sobotta 2, Buchwald, Peterek und Gonsior je 1. Für Czarni waren Chmielewski und Sawka erfolgreich.

Polonia Warschau — L. K. S. Lodz 1:2 (1:0).

Das Spiel bewegte sich unter der dauernden Ueberlegenheit der Lodzer, welche beide Tore durch Tadeuszewicz erzielten. Für die Polonia skorte Krygier.

Touristen Lodz — Warta Posen 2:1 (0:1).

Das, was wir voraussagten, trat ein, die Warta verlor gegen einen der schwächsten Ligavereine, wenn auch unverdient. Das ganze Sipel hindurch führte die Warta, erst gegen Schluß diktierte der Schiedsrichter gegen dieselbe zwei Elfmeter, welche beide von Zukowski verwandelt wurden.

Cracovia Krakau — Legja Warschau 3:3 (1:1).

Beide Gegner waren sich gleichwertig, so daß das Resultat dem Spielverlauf entspricht.

Garbarnia Krakau — Warszawianka 5:0 (3:0).

Ihre hervorragende Form bewiesen die Gerber durch den leicht errungenen Sieg über die Warszawianka. Die Torschützen für die Garbarnia waren Joksz 3, Smoczek und Mazur.

Tabelle der Landesliga.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Wisla	20	27	58:38
2. L. K. S.	20	25	37:37
3. Garbania	19	24	50:34
4. Warta	20	24	49:35
5. Legja	19	22	36:29
6. Crakowia	19	20	40:37
7. Warschaw.	20	17	30:43
8. Ruch	17	16	29:35
9. Czarny	19	16	52:49
10. Polonia	19	16	35:44
11. 1. F C.	20	15	29:40
12. Touristen	18	14	26:46
13. Pogon	18	12	32:39

Um den Aufstieg in die Landesliga.

Podgorze Krakau — Naprzod Lipine 1:5 (1:2).

Einen famosen Sieg trug Naprzod nach einem schönen Spiel über den Krakauer Meister davon. Nur die ersten Minuten war Podgorze überlegen, wo sie auch ihr einziges Tor erzielten. Durch den Erfolg Podgorze reißt sich Naprzod zusammen und kann bald darauf durch Cug ausgleichen. Den Führungstreffer erzielte Naprzod aus einem Eigentor, welches ein Podgorze-Verteidiger verschuldete. In der zweiten Halbzeit spielt Naprzod wie aus einem Guß und erzielt durch Stephan, Kaczmarczyk. Kumor noch 2 Tore.

Legja Posen — L. T. G. S. Lodz 1:2 (1:0).

Es war ein ausgeglichenes Spiel und den Sieg hatten die Lodzer nicht verdient, wobei Legja ihren besten Spieler durch Verletzung verlor und das Spiel nur mit 10 Mann bestreiten konnte. Das Spiel stand auf keinem hohen Niveau.

Lechja Lemberg — 9. pac. Siedlce 5:2 (1:1).

06 Myslowitz — Orzel Josefsdorf 6:0 (3:0).

Eine schwere Krise scheint Orzel durchzumachen, da er in der letzten Zeit nur Niederlagen hinnehmen muß, was von der schwachen Form der einst gefürchteten Josefsdorfer zeugt. Im gestrigen Spiel hatte Orzel keine große Rolle zu spielen, da 06 mit ihnen richtiggehend Katze und Maus spielte.

Kolejowy Kattowitz — Slonsk Schwientochlowitz 3:2 (1:1).

Dieses Spiel fand am Sonntag vormittag auf dem Kolejowy-Platz statt. Es war ein offenes und interessantes Spiel. Nach der Halbzeit hatte Kolejowy etwas mehr vom Spiel. Die Tore für den Sieger erzielten Nowak 2 und Halecki. Für Slonsk waren Spruß und Binek erfolgreich. Der repräsentativ aufgestellte Dembski konnte nicht gefallen, dafür zeigten sich Spruß und Mrozek von der besten Seite.

Naprzod Ruda — Haller Josefsdorf 2:2.

1. K. S. Tarnowitz — Sportfreunde Königshütte 5:6 (3:2).

Slonsk Tarnowitz — 11. pp. 3:1.

Amatorski Königshütte — Haller Bismarckhütte 4:1.

Makkabi Königshütte — Ruch Res. Bismarckhütte 3:2.

Slavia Ruda — 07 Laurahütte 3:3 (2:1).

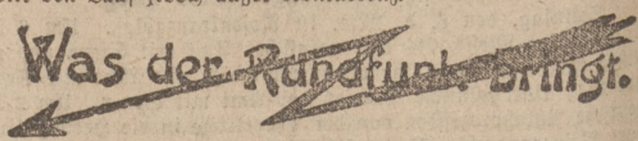
Polizei Kattowitz — Zydowski K. S. Kattowitz 2:1 (0:1).

Dieses Spiel wurde am Sonnabend auf dem Polizeiplatz ausgetragen und war im großen ganzen als ausgeglichen anzusehen. Die Polizei trug nur den Sieg infolge ihrer größeren Routine davon, das aber auch erst nach schwerem Kampf.

Der polnische Marathonlauf.

Sieger: Milcz, A. Z. S. Warschau. — Lech, 22 Eichenau an 4. Stelle.

Am gestrigen Sonntag wurde in Krakau der polnische Marathonlauf ausgetragen, an welchem 15 Läufer teilnahmen. Den Sieg trug unerwartet der noch unbekannte Milcz vom A. Z. S. Warschau in der Zeit von 2 Stunden 57.55,4 Minuten davon. Die nächsten Plätze belegten: 2. Buczynski (Polonia Warschau), 3. Nowakowski (Warta Posen), 4. Lech (22 Eichenau). Lech bestritt den Lauf jedoch außer Konkurrenz.



Kattowitz — Welle 416,1

Mittwoch. 12,05: Schallplattenkonzert. 18: Konzert. 19: Verschiedene Berichte. 20,30: Konzert. 21,30: Uebertragung aus Krakau. 22,15: Die Abendberichte. 23: Französisch.

Donnerstag. 12,05 und 17: Schallplattenkonzert. 16,30: Für die Jugend. 17,30: Vortrag. 18: Konzert. 19,20: Polnisch. 20: Vortrag in der Abteilung Sport. 20,30: Abendkonzert von Krakau.

Warschau — Welle 1415

Mittwoch. 12,05 und 16,30: Schallplattenmusik. 17,25: Vortrag. 18: Französische Musik. 20,05: Von Kattowitz. 20,30: Solistenkonzert. 21,30: Von Krakau, danach die Abendberichte und Tanzmusik.

Donnerstag. 12,05: Schallplattenkonzert. 16,30: Kinderstunde. 17,25: Zwischen Büchern. 18: Kammermusik. 20,05: Vortrag. 20,30: Volkstümliches Konzert. 22: Die Abendnachrichten und danach Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 325. **Breslau Welle 253**

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch, den 2. Oktober. 16: Elternstunde. 16,30: Serenade (Schallplatten). 17,30: Jugendstunde. 18,15: Musikfunk. 18,40: Stunde der Technik. 19,05: Für die Landwirtschaft. 19,05: Für die Landwirtschaft. 19,05: Abendsingen. 20,05: Blick in die Zeit. 20,30: Neue Unterhaltungsmusik. 21,30: Enthüllungen: Zwei heitere Spiele. 22,10: Die Abendberichte. 22,35: „Aufführungen des Breslauer Schauspiels“.

Donnerstag, den 3. Oktober. 16: Stunde mit Büchern. 16.30: Originalkompositionen für Salonorchester von S. B. Clemus. 17,30: Kinderstunde. 18,15: Funkwesen. 18,40: Stunde der Arbeit. 19,05: Für die Landwirtschaft. 19,05: Bläser-Kammermusik. 20: Wiederholung der Wettervorhersage für den nächsten Tag. 20: Uebertragung aus dem Stadthaussaal in Neisse i. Schl.: Oesterreich und der deutsche Osten. 21: Abendunterhaltung mit Engelbert Milde. 22,30: Die Abendberichte. 22,50 bis 24: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29

